

## **PJ Tertian am Laiko General Hospital, Athen**

**Zeitraum:** 03.07.2023 – 22.10.2023

**Fach:** Chirurgie

**Krankenhaus:** Laiko General Hospital

### **Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt**

Da ich auf jeden Fall noch eine Auslandserfahrung während des Studiums sammeln wollte und mein Auslandssemester Covid-bedingt abgesagt werden musste, wollte ich mindestens ein PJ-Tertian im Ausland verbringen.

Ich war leider etwas spät dran mit den Bewerbungsfristen, sodass ich mich per Email beim ZIB Med über die Restplätze informierte. Frau Deneva war sehr hilfsbereit und so konnten wir die Möglichkeiten schnell eingrenzen.

Da ich schon öfter im Urlaub in Griechenland und auch immer ein paar Tage in Athen war und mir das facettenreiche Land, die griechischen Inseln, das Meer und vor allem die herzlichen Menschen sehr positiv in Erinnerung geblieben waren, entschied ich mich, mich für Athen zu bewerben. Ein Vorteil war für mich auch, dass man sein PJ dort auf Englisch machen konnte bzw. man keinen weiteren Sprachnachweis braucht.

Die notwendigen Bewerbungsunterlagen waren die Bewerbungsmappe des ZIB Med, Bewerbungsschreiben und Lebenslauf jeweils auf deutsch und englisch sowie die aktuelle Immatrikulationsbescheinigung.

Nachdem das ZIB Med den Kontakt zum Athener International Relations Büro hergestellt hatte, wurde mir von diesen eine Email mit weiteren Links und Unterlagen geschickt, die ich ausfüllen und zurückschicken sollte.

Darunter war auch ein Link zur Online Registrierung über die National Kapodistrian University of Athens. Ich hatte ganz viele Schwierigkeiten, die Registrierung abzuschließen, bis ich irgendwann herausgefunden habe, dass das mit einem Mac nicht geht (falls euch das gleiche passiert, leiht euch von jemandem einen Windows PC).

Das Laiko General Hospital war schon unter den vom LPA anerkannten Lehrkrankenhäusern, also musste ich mich nicht mehr um eine Anerkennung kümmern.

Im Vorhinein habe ich mich um eine Auslandsrankenversicherung über den Marburger Bund (die für Studierende kostenlos ist) sowie eine Berufshaftpflichtversicherung gekümmert.

## **Der Auslandsaufenthalt**

Ich habe mir einige Monate im Voraus meine Unterkünfte über Airbnb gesucht, da ich zur Hochsaison in Griechenland war und daher viele Unterkünfte schnell ausgebucht waren. Im Nachhinein muss ich sagen, dass man die Unterkünfte schlauer hätte buchen können. Ich dachte, es wäre „sicherer“ Airbnbs zu buchen als WG Zimmer über beispielsweise Facebook Plattformen, da man da Bewertungen lesen kann und über Airbnb in gewisser Weise abgesichert ist. Als ich dann in Athen war und andere PJlerinnen und Studierende kennengelernt habe, habe ich festgestellt, dass es sehr viel günstiger gewesen wäre, ein Zimmer über eine Facebook Gruppe zu buchen.

Die meiste Zeit habe ich in Exarchia gelebt, wovor manche Leute einen warnen, da es das anarchistische Viertel von Athen ist, wo es in regelmäßigen Abständen zu Aufständen und Demos kommt. Von Aufständen habe ich in der ganzen Zeit nichts mitbekommen, da sich die Lage dort in letzter Zeit aber auch etwas abgekühlt hat und die Polizeipräsenz sehr hoch ist. Viertel, die noch cool sind, ob zum Wohnen oder Schlendern/ Kaffee trinken/ Vintage shoppen sind Kypseli, Kerameikos, Kolonaki (wohlhabenderes Viertel). Plaka und Monastiraki sind die touristischeren Gegenden, aber auch schön.

Am Anfang meines Aufenthalts habe ich mir ein Studierenden Ticket für die öffentlichen Verkehrsmittel gekauft, was für 3 Monate um die 80 € kostet. Dafür muss man zur Metro Station Syntagma (oder zu eine der anderen großen Metro Stationen) zum Schalter und kann dort mit dem Studierendenausweis (ich hatte nur meinen deutschen) ein Ticket kaufen. Athens öffentliches Verkehrsnetz ist sehr gut ausgebaut mit Ubahnen und Bussen, aber man muss sich darauf einstellen, dass es oft nicht nach Plan läuft und die Busse teilweise sehr voll sind.

Die Lebenshaltungskosten sind im Schnitt etwas günstiger als in Deutschland, einen Eiskaffee (Espresso freddo!!) bekommt man 2€. Den trinken die Leute in Athen und im Krankenhaus auch den ganzen Tag ohne Ende.

An meinem ersten Tag im Laiko General Hospital sollte ich um 9:30 bei der Chefarztsekretärin des 2nd Propedeutic Department der Chirurgie erscheinen.

Ich hatte davor nicht daran gedacht, dass alle Schilder und Geschriebenes im Krankenhaus auf Griechisch sein würden. Darum musste ich mich erstmal durchfragen, bis ich den richtigen Raum gefunden hatte. Dabei habe ich direkt gemerkt, wie unglaublich freundlich und hilfsbereit alle Mitarbeitenden im Krankenhaus sind und wie gut alle Englisch sprechen! Danach habe ich mich im Arztzimmer beim Team vorgestellt. Eine Ärztin hat mich direkt rumgeführt und mir den Tagesablauf erklärt.

Die Morgenbesprechung startet um 7:30, wird allerdings auf Griechisch gehalten, weshalb ich meistens erst danach gekommen bin. Danach kann man anbieten, auf Station bei Blutentnahmen zu helfen, wobei man dabei nicht dringend gebraucht wird, wie das in Deutschland ja oft der Fall ist. Die meiste Zeit verbringt man im OP, wo man meistens zuschaut, da immer viele Assistent\*Innen assistieren. Wenn man sich aber sehr eifrig zeigt, kann man sich auch hin und wieder einwaschen. Man kann auch in die Notaufnahme mitkommen und manchmal auf andere Stationen, weil die chirurgische Abteilung auch auf anderen Stationen ZVKs legen muss. Es ist gut, sich Kasak und Hose mitzubringen, es gibt aber auch vor dem Krankenhaus einen Laden, in dem man sich alles kaufen kann. Einen Kittel braucht man nicht.

Das Team ist wahnsinnig nett! Ich habe mich direkt so willkommen gefühlt. Die Laune ist auch eine ganz andere, als man sie aus manchen Kliniken in Deutschland gewöhnt ist. Die Assistent\*Innen machten viele Späße untereinander aber auch direkt mit mir, was ich total witzig und schön fand. Generell hatte ich das Gefühl, dass die meisten nicht so gestresst waren, obwohl sie oft sagen, dass sie zu viel arbeiten müssen.

Am meisten hat mich überrascht, dass der Chefarzt und die meisten Oberärzte perfekt Deutsch sprechen (da die meisten einen Teil ihres Facharztes in Deutschland gemacht haben) und einem die OPs ganz genau erklären können. Man merkt, dass sie sich sogar freuen, deutsch zu sprechen und man dadurch nochmal anders Kontakt aufnehmen kann. Aber auch die Ärzt\*Innen, die „nur“ Englisch mit einem sprechen, tun das sehr versiert und auf wirklich hohem Niveau.

Auch die Sekretärin des Chefarztes und alle Mitarbeitenden aus dem Hochschulbüro sind sehr nett und hilfsbereit und man merkt, dass es ihnen wichtig ist, dass man sich gut aufgehoben fühlt. Wäre etwas nicht gut gewesen, hätte ich mich auf jeden Fall an das Hochschulbüro wenden können.

Athen ist eine teilweise hektische Stadt, sehr voll mit viel Verkehr und vielen Menschen. Ich habe mich von Anfang an wohl gefühlt. Obwohl man (vor allem als Frau) vor manchen Ecken gewarnt wird (Omonia – obwohl das meiner Meinung nach tagsüber gar kein Problem ist, abends und nachts schon eher; Metaxourgio würde ich auch tagsüber aus dem Weg gehen, vor allem in den Seitenstraßen) und manche sagen, dass man nachts nicht alleine unterwegs sein sollte, ist mir nichts Unangenehmes passiert. Man muss eben wie überall auf sein Bauchgefühl hören. Ich war von Anfang an begeistert von der Stadt, den griechischen Menschen und dem Gedanken, wie geschichtsträchtig die Stadt ist. Es gibt viele tolle Museen und Ausstellungen, einige Parks und Hügel, auf denen man sich hin und wieder vom wilden

Treiben abheben kann und einen Überblick über die immense Ausdehnung der Stadt bekommen kann (Lycabettus Hügel, Strefi Hügel). Man ist in 1-1,5 Stunden auch am Meer, wobei ich den Strand und See Vouliagmeni besonders schön fand.

Ich kann jedem empfehlen, das PJ in Athen zu machen. Zu jedem Zeitpunkt war ich mir sicher, eine super Wahl getroffen zu haben!